

MITTWOCH, 3. APRIL 2013

www.hallo-muenchen.de

# HALLO münchen

MILBERTSHOFEN · FREIMANN · HART · HASENBERGL  
MOOSACH · LUDWIGSFELD · FELDMOCHING

Dessauerstr. 10 · 80992 München · Tel. (089) 14 98 15-820 · info@hallo-muenchen.de

Hallo-Report

## München – eine große Baustelle



Baggern und bohren ohne Ende: An 66 Baustellen wird in München gerade gewerkelt – *Hallo* stellt Ihnen die wichtigsten und größten Projekte auf einen Blick vor > **SEITE 6**

Der Kampf ums beliebte Naherholungsgebiet in Fröttmaning

# Heidewitzka!

# Wo geht's hier künftig lang?

**FRÖTTMANING** Naturschützer mit Kröten auf der einen, Spaziergänger mit Hunden auf der anderen Seite: Die Zukunft der Fröttmaninger Heide liegt irgendwo dazwischen. Um einen Mittelweg zu finden, hat die Regierung jetzt einen Vermittler eingesetzt. Was er über seine Aufgabe sagt, wie sich die Bürger beteiligen können > **SEITEN 4 & 5**



## Fröttmaninger Heide: Das wollen die Bürger



**FRÖTTMANING** Naturschutz kontra Naherholung: Die Zukunft der Fröttmaninger Heide liegt irgendwo zwischen diesen beiden Polen. Auf der einen Seite brettern tonnen-schwere Lastwagen durch das Schutzgebiet – und auf der anderen Seite ist es Bürgern untersagt, ihre Hunde dort Gassi zu führen: Das heißt sich – aber nur scheinbar. „Klar ist das schwer verständlich zu machen“, sagt Kai Elmayer (Foto). Der Mediator ist von der Regierung von Oberbayern beauftragt, den Mittelweg zu finden. Der Freistaat muss Vorgaben des Naturschutzes umsetzen. Die Anwohner möchten ihre Freizeit in der Heide verbringen, Spa-



zieren gehen, picknicken, den Hund ausführen. Und die Laster dienen tatsächlich dem Naturschutz. Sie retten einer seltenen Krötenart das Leben. Der Boden in der Heide besteht vorwiegend aus Kies. Durch die jahrelange militärische Nutzung durch Panzer und Lastwagen hat sich der Untergrund verdichtet. Er speichert nun Wasser. Das wiederum hat dazu geführt, dass sich überall in der Heide kleine Tümpel gebildet haben, die Lebensraum für die Wechselkröte bieten. Und die ist vom Aussterben bedroht, kommt praktisch nur noch in der Heide vor. „Hätte nie ein Mensch diese Gegend betreten, wären die Tümpel nicht

da“, sagt Kai Elmayer. Allerdings muss sich nach dem Abzug der Bundeswehr eben der Mensch darum kümmern, dass die Tümpel erhalten bleiben. Daher fahren die Laster. „Zu festen Zeiten und auf festgelegten Strecken“, sagt Elmayer. Zu anderen Zeiten seien die Tümpel sehr sensibel, weil dann eben die Kröten drin sind. Und da stört der Mensch. „Das ist das Dilemma.“ Und da kommt Kai Elmayer ins Spiel: „Denkbar wäre etwa, während die Laster sowieso durch die Heide fahren, auch die Besucher zuzulassen.“ Aber dann wird's freilich auch laut.

Mit dem unlängst eröffneten Bürgerbeteiligungsverfahren wollen Elmayer, aber auch der Heideflächenverein als Besitzer, eben für solche Konflikte Lösungen zu finden. Elmayer trägt zusammen, was die Bürger sich vorstellen. Gemeinsam soll dann eruiert werden, wie mit diesen Vorstellungen die Schutzvorstellungen der Regierung umgesetzt werden können. Erster Schritt: „Den rechtslosen Zustand beenden.“ Denn derzeit darf die südliche Heide nur auf festgelegten Wegen betreten werden. Zwar hatte der Heideflächenverein ein Wegekonzept ausgearbeitet, aber

„binnen weniger Stunden waren die Pflöcke wieder ausgerissen“, sagt Elmayer. Wer jetzt in der Heide spazieren geht, dem droht streng genommen sogar ein Bußgeld. „Die Situation ist momentan völlig unsinnig“, sagt Elmayer. „Wir müssen schnell daran arbeiten, eine Lösung zu finden.“ Und das geht am besten gemeinsam mit den Bürgern: „Was mit der Fröttmaninger Heide passiert, sollen sie mitentscheiden.“ Was einige Bürger wollen, hat *Hallo München* schon mal abgeklopft (siehe Umfrage auf nebenstehender Seite).

Sascha Karowski

### Historisches von der Heide

1682 wurde die Fröttmaninger Heide erstmals durch die königlich Bayerische Armee als Übungsgelände genutzt. Der Nordteil ist nach wie vor der Bundeswehr unterstellt. Im Südteil (südlich der A 99) wurde die militärische Nutzung

dagegen eingestellt. Der Heideflächenverein kaufte das Areal. Einen weiteren Teil übernahm die Gemeinde Oberschleißheim. Gegen Ende des militärischen Übungsbetriebes haben sich die Anwohner der nahen Siedlungen das Gelände (trotz bestehendem Betretungsverbot) wieder zurückerobert. Die Waldränder der lichten Kiefernhaide und

auch die offenen Kiesflächen werden heute gerne zum Grillen genutzt. Die Kieshögel reizt insbesondere Kinder und Jugendliche zu abenteuerlichen Fahrten mit ihren Mountainbikes. Auch Motocrossfahrer finden Gefallen an den großen Freiflächen, sie bevorzugen dabei stark bewegtes Gelände wie die Flakhügel im Norden der Heide.



### Hallo München-Umfrage

## Frage: »Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Fröttmaninger Heide?«

**Christine Josas, Geschäftsführerin vom Heideflächenverein:**



„Wir wünschen uns, dass alle mit-helfen, die Heide mit der außergewöhnlichen Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten. Wir möchten die Heide gerne öffnen, aber wir wollen sie auch sicher an den Bürger übergeben. Dazu hat der Verein bereits sichergestellt, dass über acht Hektar Fläche und sechs Kilometer Wege von Munitionsrückständen befreit sind. Ich hoffe, dass wir uns am Ende auf Grundregeln verständigen können, die einerseits die Erholung ermöglichen, aber auch schauen, was im Einklang mit der Natur möglich ist. Wie das gehen kann, soll das Dialogverfahren erbringen. Und da ist jeder Bürger gefragt.“

**Hanna Korkorsch, Anwohnerin:**



„Die Anwohner waren von Beginn an für den Schutz der Heide, mehr noch: Sie haben die Heide schon geschützt, als noch Panzer auf ihr fuhr. Wir sind für die Heidelerche, für die Wechselkröte, für die Kaninchen. Um sowohl freilebenden Tieren als auch freilaufenden Menschen gerecht zu werden, könnten besonders sensible Bereiche auf der Heide gekennzeichnet werden, die, insbesondere in der Brutzeit, nicht betreten werden dürfen. Die Hundehalter sorgen dafür, dass die südlichste Wiese, auf der hoffentlich auch im kommenden Herbst noch Drachen steigen werden, hundekotfrei wird. Dann nimmt man eben den Beutel mit nach Hause.“

**Marlies Mix, Anwohnerin:** „Ich wohne seit 30 Jahren neben der Heide, und ich möchte, dass es so bleibt, wie es ist. Die Kinder konnten immer da spielen. Vor allem den südlichen Teil wollen wir weiter nutzen. Vielleicht kann man Papierkörbe aufstellen oder etwas für den Hundekot. Wir sind für Naturschutz, aber auch unsere Wünsche sollte man berücksichtigen.“

**Ingrid Kirchleitner, Anwohnerin:** „Uns, den Anliegern Grusonstraße und Schmidbartlanger, geht es darum, die zunehmende Lärmbelastigung und Verunreinigung, die dadurch entstanden ist, dass hier der einzige Zugang zur Heide liegt, zu reduzieren. Daher sollte ein öffentlicher Zugang zur Heide außerhalb der Siedlungsgebiete errichtet werden.“

**Jürgen Geiger, Anwohner:** „Es geht nicht darum, dass wir nicht auf die Natur Rücksicht nehmen. Aber warum stempelt man all die, die jahrelang einfach nur naturliebende Spaziergänger mit ihren Vierbeinern waren, zu unsensiblen Zeitgenossen ab? Jahrelang konnten wir die Heide nutzen – und jetzt können alle übrigen Siedler schauen, wo wir künftig spazierengehen.“

